

**Zeitschrift:** Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

**Herausgeber:** Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

**Band:** 13 (1956)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Spielfeldmasse II : Auszüge aus den offiziellen Spielreglementen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

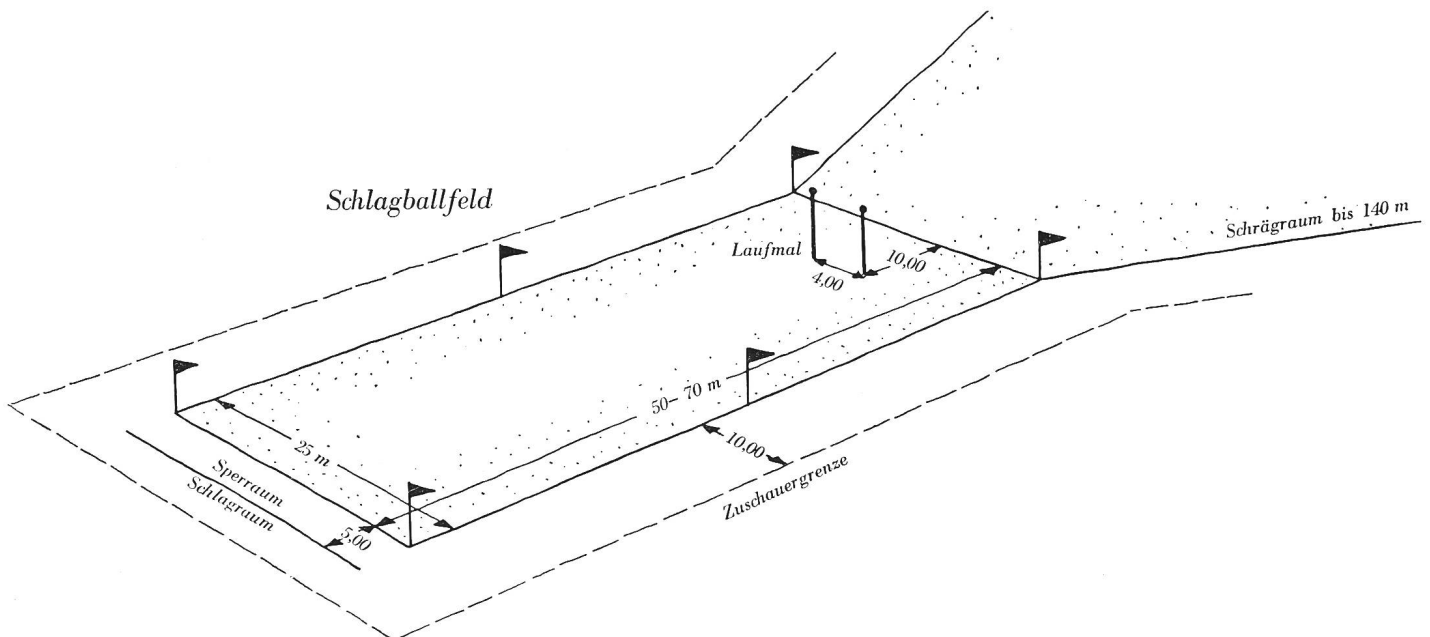
**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Spielfeldmasse II - Auszüge aus den offiziellen Spielreglementen

Ralph Handloser

## Schlagball



### 1. Lauffeld

#### a) Grösse und Grenzen

Das Lauffeld ist ein Rechteck. Die Breite beträgt 25 m. Die Länge beträgt:  
für Männer und männliche Jugend 70 m,  
für Frauen, weibliche Jugend und Kinder 50 m.  
Alle Grenzlinien gehören zum Spielfeld und sind am Boden deutlich sichtbar zu machen. Die Ecken des Lauffeldes und die Mitten der Längsseiten werden durch Grenzstangen bezeichnet, die mindestens 1,50 m hoch sein müssen.

#### b) Laufmal

Das Laufmal oder Tick wird 10 m von der Hintergrenze in der Mitte des Spielfeldes durch zwei starke, fest eingerammte Pfähle bezeichnet, die 4 m voneinander entfernt sind und 1,50 m über dem Boden hervorragen.

### 2. Schlagmal

Das Schlagmal liegt an der vorderen Breitseite ausserhalb des Lauffeldes. Die Schlagmahlinie gilt nach beiden Seiten

als unbegrenzt verlängert. Es kann von jeder Stelle der gezogenen Schlagmahlinie aus geschlagen werden. Im Schlagmal wird 5 m von der Schlagmahlinie entfernt mit ihr gleichlaufend eine Sperrgrenze gezogen. In dem zwischen der Sperrgrenze und der Schlagmahlinie liegenden Sperrraum müssen sich die durch den Schlag das Laufrecht erworbenen Schläger aufhalten. Die übrigen Schläger haben den Sperrraum vor dem Schläge und nach beendetem Lauf zu meiden.

### 3. Schrägraum

Der Schrägraum wird gebildet, indem man die beiden gedachten Diagonalen über die Hinterfahnen hinaus bis 140 m verlängert.

### 4. Die Zuschauergrenze

Die Zuschauergrenze soll 10 m von der Schlagmahlinie, 10 m von den Seitengrenzen und Schräglinien und 70 m von der Hintergrenze entfernt sein. Das Spielfeld muss also auf 140 m Länge bei 45 m Breite von Zuschauern frei sein.

## Grundsätzliches zum Unterhalt von Rasen-Spielflächen

Ralph Handloser

Pflege und Unterhalt von Rasen-Spielflächen umfassen Mähen, Aerifizieren, Walzen, Beregnen, Düngen, Unkraut- und Ungezieferbekämpfung.

**Mähen:** Die erste und absolut wichtigste Arbeit beim Unterhalt einer Rasen-Spielfläche ist das regelmässige Mähen. Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass dem Rasen weniger Nährstoffe entzogen werden, wenn oft, dafür aber nicht zu kurz geschnitten wird. Man sollte also in der ersten Wachstumsperiode (Frühjahr bis Vorsommer) alle 3 bis 5 Tage mähen und in der zweiten Wachstumsperiode (Sommer bis Anfang Herbst) alle 8 bis 10 Tage. Das geschnittene Gras sollte liegen gelassen werden können, es bildet so eine natürliche Düngung.

Wartet man zu lange mit mähen, so muss das Gras abgereicht werden, es bilden sich sonst unter den Grashäufchen Pilze, die die Grasnarbe schädigen können. Das Zusammenrechnen und Wegschaffen des Grasses ist jedoch sehr zeitraubend. Es ist somit einleuchtend, dass es weniger Arbeit bedarf, wenn oft und regelmässig geschnitten wird. Als Regel merken wir uns: regelmässig mähen und nie zweimal in der gleichen Richtung.

Es versteht sich von selbst, dass für diese Arbeit eine gute und leistungsfähige Maschine zu verwenden ist; eine Maschine, die bei jeder Witterung, also auch nassem Gras, sauber schneidet. (Der regelmässige Schnitt darf nicht durch die Witterung beeinflusst werden). Vielerorts macht man die Erfahrung, dass an der Maschine gespart wird. Man rechnet auch nicht mit dem Arbeitslohn. An einem Beispiel soll das Verhältnis zwischen Leistungsfähigkeit der Maschine und dem Arbeitsaufwand dargelegt werden. — Annahme:

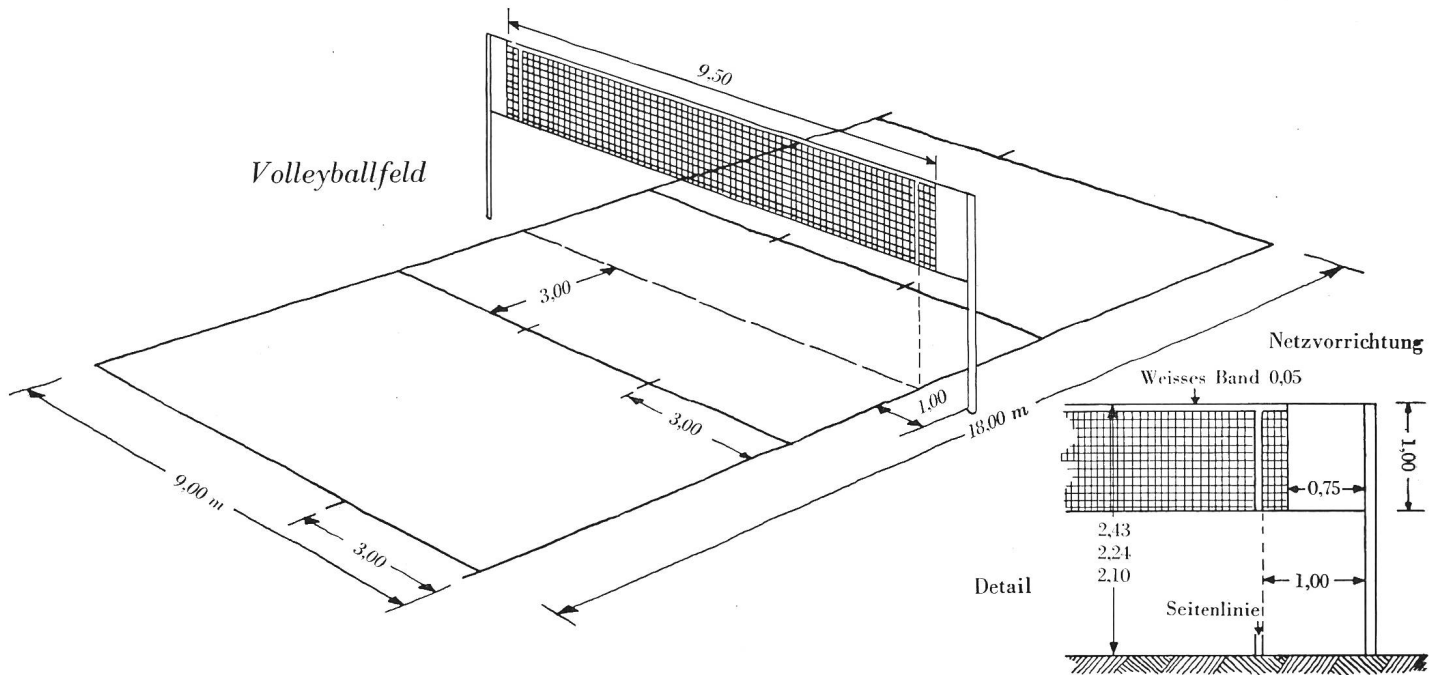
Handballspielfeld  $60 \times 100 \text{ m} = 6000 \text{ m}^2$ .

Beispiel a: Die Rasenfläche ist mit einer Motormaschine mit 53 cm Schnittbreite (Abb. 1, im Bild rechts) zu mähen. Eine solche Maschine leistet 1500 Quadratmeter pro Stunde. Wir benötigen also für das Schneiden der Fläche 4 Stunden. Rechnen wir damit, dass im Jahr 30mal gemäht werde, so resultieren daraus 120 Arbeitsstunden.

Beispiel b: Nehmen wir an, das gleiche Feld sei mit einer Triplex Maschine (Abb. 2) mit 178 cm Schnittbreite zu mähen. Eine derartige Maschine leiste  $6000 \text{ m}^2$  in der Stunde. Wir benötigen für das Mähen des Platzes noch 1 Stunde, im Jahr also noch 30 Arbeitsstunden.

Im Fall b ersparen wir somit jährlich rund 90 Ar-

# Volleyball



## Das Spielfeld

1. Das Spielfeld ist ein Rechteck von 18 m Länge und 9 m Breite. Die Begrenzungslinien der langen Seiten des Spielfeldes heissen Seitenlinien, die der kürzeren Seiten Endlinien oder Grundlinien. Der Boden muss eben und so beschaffen sein, dass die Bewegungsfreiheit der Spieler in keiner Weise gehemmt wird.

Das Spielfeld wird durch die Mittellinie, die bis zu den Netzpfeosten durchgezogen ist, in 2 Felder geteilt. Parallel zur Mittellinie, 3 m von dieser entfernt, verläuft in jeder Spielhälfte die Angriffslinie. Mittellinie und Angriffslinie sind in 3 m lange Abschnitte durch beidseitig 15 cm lange Markierungen geteilt.

Die Grenzlinien sowie alle Markierungslinien sind 5 cm breit und müssen gut sichtbar sein.

Die Grenzlinien gehören zum Spielfeld. (Ein Ball, der sie berührt, ist im Spielfeld). Die Mittellinie wird jeweils zum gegnerischen Spielfeld gerechnet.

Hinter der rechten Ecke des Spielfeldes befindet sich der 3 m breite, mit je 15 cm langen Markierungslinien gekennzeichnete Aufgaberaum.

2. Über der Mittellinie befindet sich in einer Höhe von 2,43 m für Männer, 2,24 m für Frauen und 2,10 m für Jugendliche ein engmaschiges Netz. Die Maschen des Netzes dürfen nicht grösser als 10 cm<sup>2</sup> und nicht kleiner als 5 cm<sup>2</sup> sein. Das Netz ist 100 cm breit und 9,50 m lang. Der obere Rand des Netzes und dessen seitliche Markierungen, die die Spielfeldbreite von 9 m kenntlich machen, müssen 5 cm breit sein.

Nas Netz muss an allen vier Enden straff gespannt sein und darf nicht durchhängen. Die Netzpfeosten müssen mindestens 1 m von der Seitenlinie entfernt sein.

Dem Platz des Schiedsrichters gegenüber müssen am Pfeosten eine Anzeigetafel und ein Zeiger angebracht sein, die dem Schiedsrichter den Stand des Spieles und die aufgebende Mannschaft anzeigen.

3. Ein 3 m breiter freier Raum muss das Spielfeld umgeben.

4. Beim Spielen in der Halle muss die Höhe über dem Boden mindestens 7 m betragen.

beitsstunden. Wollte man dafür den erforderlichen Stundenlohn ausrechnen, so würden daraus wohl einige Hundert Franken resultieren.

Mit diesem Beispiel soll nicht gesagt sein, dass schon eine kleine Gemeinde eine grosse Triplex-Maschine anschaffen müsse. Es würde ja rund 10 Jahre brau-

chen, bis die Mehranschaffungskosten der Maschine amortisiert wären. Die Gegenüberstellung sollte lediglich zeigen, dass es sehr unwirtschaftlich ist, mit unzulänglichen Maschinen zu arbeiten. Das trifft ganz besonders dann zu, wenn solche Arbeiten in Regie vergeben werden. Wären hingegen 2 oder 3 Sportplätze

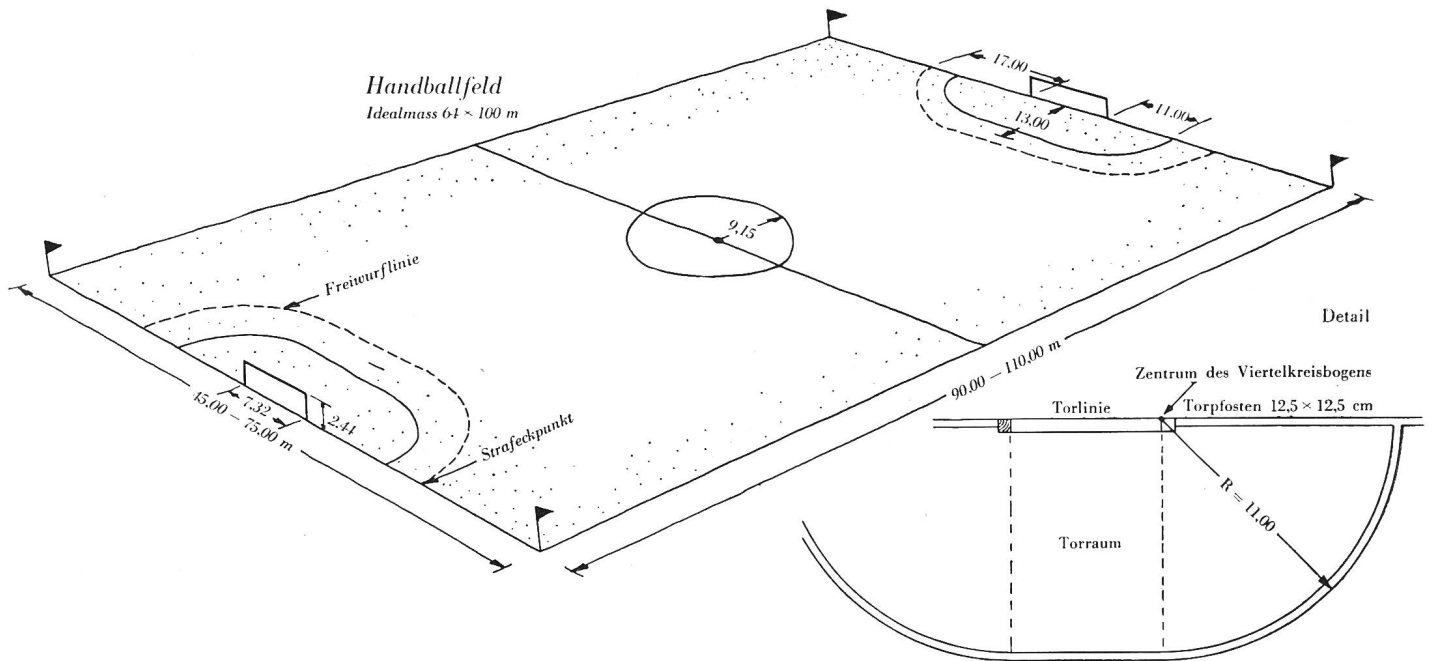
Abb. 1



Abb. 2



# Feldhandball



1. Das Spielfeld ist ein Rechteck von 90—110 m Länge und 45—75 m Breite. Die Längsseiten heissen Seitenlinien, die Breitseiten Torlinien.
2. Das Tor steht in der Mitte jeder Torlinie. Es ist im Lichten 2,44 m hoch und 7,32 m breit (Fussballtor). Die Pfosten des Tores sind durch eine Querlatte fest verbunden. Torpfosten und Latte müssen aus Holz mit einem quadratischen Querschnitt von 12,5 cm sein. Das Tor soll mit einem Netz versehen sein.
3. Der Torraum wird geschaffen, indem vor dem Tor in 11 m Abstand eine 7,32 m lange Linie gezogen wird, an der sich beiderseits mit 11 m Halbmesser um die Torecken (hintere Innenkante des Torpfostens) gezogene Viertelkreise anschliessen. Die den Torraum begrenzende Linie heisst Torraumlinie.
4. Die gestrichelte Freiwurflinie wird gleichlaufend zu der Torraumlinie ausserhalb des Torraumes in einem Abstand von 6 m gezogen. Die Striche der Freiwurflinie sollen kürzer sein als die Abstände zwischen ihnen.
5. Die Strafepunkte befinden sich auf den Schnittpunkten der Freiwurf- und Torlinie.
6. Die 13-m-Marke wird in Form eines 1 m langen Striches vor der Mitte jedes Tores in einem Abstand von 13 m gezogen.
7. Die Mittellinie verbindet die Mittelpunkte der beiden Seitenlinien.
8. Der Anwurfkreis befindet sich in der Mitte des Spielfeldes mit 9,15 m Halbmesser.
9. Alle Linien des Spielfeldes gehören zu dem Raum, den sie begrenzen. Sie sind in jedem Falle deutlich sichtbar zu ziehen.
10. Die Torlinie muss zwischen den Torpfosten in der Breite der Torpfosten durchgezogen sein (höchstens 12,5 cm).
11. Die Ecken des Spielfeldes sind durch Grenzstangen von mindestens 1,50 m Höhe zu bezeichnen, die am oberen Ende nicht in einer Spitze enden dürfen.

zu mähen, dann sollte eine grosse und leistungsfähige Maschine vorhanden sein. Im vorliegenden Falle müsste man sich vielleicht zu einer mittleren Maschine, mit einer Schnittbreite von etwa 76 cm, entschliessen. **Aerifizieren** (Abb. 3). Die nächst wichtige Aufgabe für den Unterhalt einer Rasenfläche ist das Belüften (Aerifizieren) des Bodens. Fussballplätze und Spielwiesen sind meistens hart getreten. Nur allzu oft werden sie noch mit schweren Walzen gerollt, um Unebenheiten auszugleichen. Der Mangel an genügender Durchlüftung und die geringe Wasserzufuhr in die tieferen Schichten behindern das Wachstum der Graswurzeln. Dies hat zur Folge, dass die Grasnarbe bei trockenem oder nassem Boden durch die Schuhe der Sportler abge-

stossen wird und nicht wieder anwachsen kann. Die Rasenoberfläche wird also im Laufe der Jahre kahl, hart und fest; ein natürliches Gedeihen ist unmöglich. Auch sind Gewitter oft sehr heftig und von kurzer Dauer. Diese willkommene Beregnung verfehlt auf harten und kompakten Rasenflächen meist ihre Wirkung, da das Wasser infolge des Platzgefälles nach der Seite abgeleitet wird. Bei nachfolgender Sonnenwärme ist der Boden dann wieder sehr rasch trocken. Aehnlich ist der Vorgang bei künstlicher Beregnung. Zudem verfehlt die Düngung weitgehend ihren Zweck, da die Nährstoffe nicht zu den Wurzeln gelangen können. Andererseits vermag der harte Boden bei langen und starken Regenfällen nicht mehr alles Wasser aufzu-

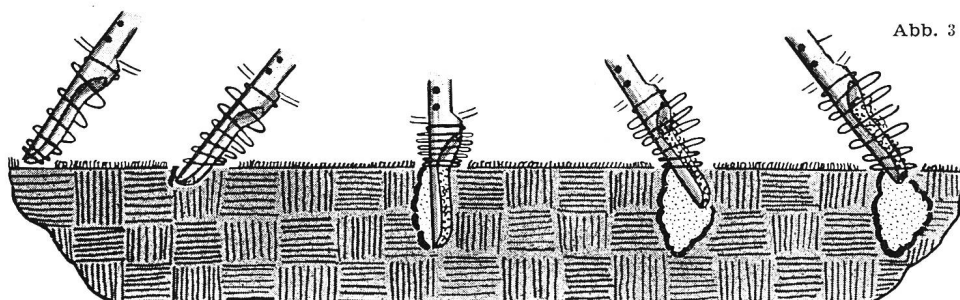
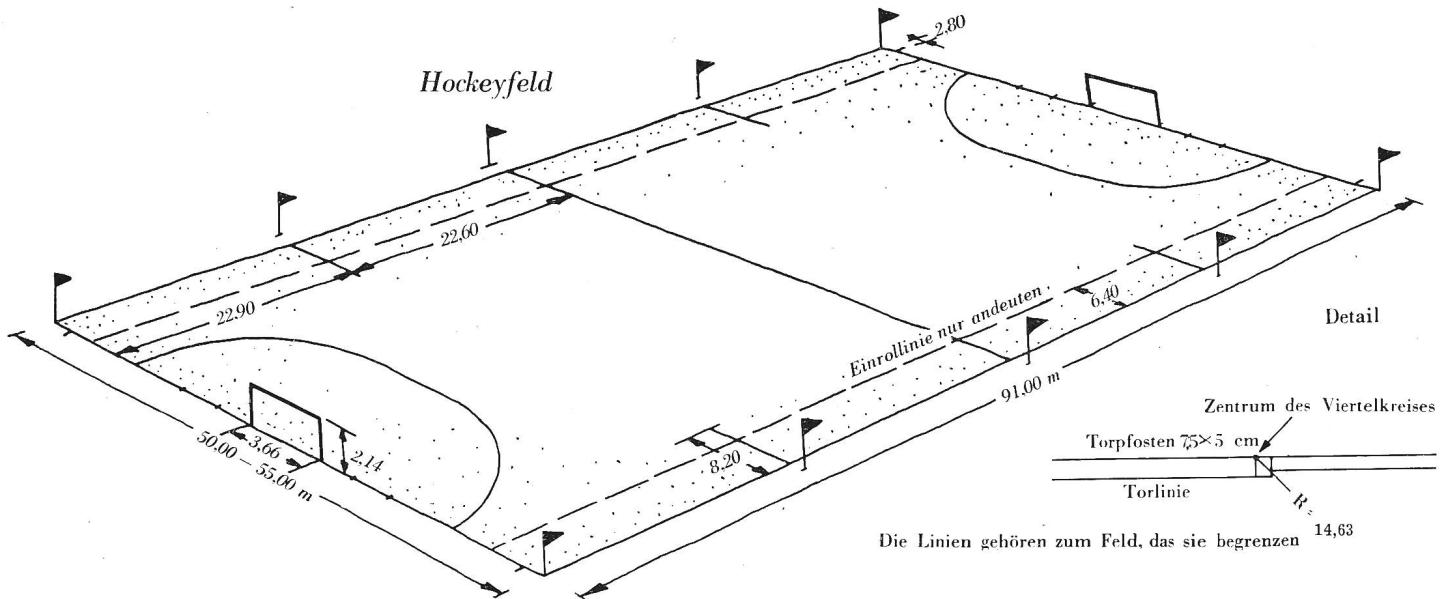


Abb. 3

# Landhockey



## 1. Spielplatz

- Der Platz ist rechteckig; 91 m lang und mindestens 50 m bis höchstens 55 m breit. Der Platz muss genau nach dem Plan mit weissen Linien gezeichnet sein. Die längeren Grenzlinien heissen Seitenlinien, die kürzeren Torlinien.
- In den vier Ecken des Spielfeldes stehen die Eckfahnen. Die Seitenfahnen bezeichnen die Mittellinie und die Viertellinien; sie stehen auf der Höhe dieser Linien 0,91 m ausserhalb des Spielfeldes. Alle Fahnenstangen müssen mindestens 1,20 m hoch sein.
- Schusskreis: 2 Viertelkreise von einem Radius von je 14,63 m, verbunden durch eine gerade Linie von 3,66 m Länge. Die Schusskreislinie muss 7,5 cm breit sein.
- Torlinie: Auf der Torlinie müssen nach beiden Seiten hin folgende für die Ausführung der Strafecke wichtige Punkte eingezeichnet werden: 4,57 m und 9,14 m, jeweils vom näheren Torpfosten entfernt. Ebenso je 2 Punkte auf den Tor- und Seitenlinien, je 2,80 m von den Eckfahnen entfernt, zur Vornahme des Eckschlages.
- Einrolllinien: Parallel zur Seitenlinie, 6,40 m von ihr entfernt. Sie sind nur punktiert einzuzichnen.
- 22,90-m-Linien (Viertellinien): Sie werden nicht von Seitenlinie zu Seitenlinie eingezeichnet, sondern nur von jeder Seitenlinie aus 8,20 m in das Spielfeld.

- Fahnen: Die Eckfahnen stehen in den Schnittpunkten von Seiten- und Torlinien, die Seitenfahnen 0,91 m bis max. 1,00 m ausserhalb des Spielfeldes auf beiden Seiten in der Verlängerung der Mittellinie und der 22,90-m-Linie. Es gibt im ganzen 10 Fahnen, Mindesthöhe 1,20 m.

## 2. Tore

- In der Mitte jeder Torlinie steht ein Tor. Das Tor besteht aus zwei senkrechten Pfosten, die im Innenmass 3,66 m voneinander entfernt sind. Durch eine waagrechte Querlatte (die Querlatte), 2,14 m über dem Boden, sind die beiden Torpfosten miteinander verbunden. Die Torpfosten dürfen nicht über die Querlatte, die Querlatte nicht über die Torpfosten hinausragen. Die Torpfosten sind 5 cm breit und sollen nicht mehr als 7,5 cm tief sein. Torpfosten und Querlatte haben rechtwinklige Ecken auf der Seite, die dem Spielfeld zugekehrt ist. Netze werden mit den Torpfosten, der Querlatte und dem Erdboden hinter dem Tor in Zwischenräumen von nicht mehr als 15 cm fest verbunden.
- Das untere Ende der Tornetze ist mit Brettern zu verschalen. Die Verschalung darf aber nicht höher als 45 cm vom Boden aus aufragen. Die seitlichen Schalbretter stehen senkrecht zur Torlinie.

nehmen. Es kommt dann zu Pfützenbildung und Sumpfen, die nach erfolgter Auftrocknung zu Verkrustung und Rissbildung neigen.

Wir wissen, dass jeder Gärtner, Landwirt und Gartenbesitzer seine Pflanzungen kultiviert. Je mehr die Erde gelockert und die harten Krusten gebrochen werden, desto besser ist das Wachstum der Pflanzen. Bekanntlich werden ja Wiesen von Zeit zu Zeit umgepflügt. Der Boden bleibt so auf natürliche Weise locker und luftig. Das alles ist beim Sportrasen nicht möglich, weshalb man zu Maschinen greifen muss, die den Boden lockern, ohne den Rasen zu schädigen. Man verwendet dafür spezielle Bodenlüfter, die die Aufgabe haben, den Boden zu aerifizieren. Es gibt sogenannte Luft-Drainagegabeln und Aerifizierungs-Krabben (Abb. 1, im Bild links) für Handbetrieb und grössere Maschinen für Traktorenzug oder Motorantrieb. Solche Geräte erzeugen auf einem Quadratmeter rund 50 Einstiche oder auf einem Fussballfeld von  $68 \times 105$  m etwa 365 000 Öffnungen, durch die dann Luft, Wasser und Nahrung zu den Wurzeln gelangen kann. Grundsätzlich ist zu sagen, dass jede Sportrasenfläche im Jahr 2 bis 5 mal aerifiziert werden sollte!

**Walzen:** Die Rasenflächen dürfen nicht zu oft gewalzt werden, vor allem nicht bei nassem Boden, sonst wird dieser hart wie eine Strasse. Auch darf die Walze nicht

zu schwer sein, als Höchstgewicht werden 10 kg pro 1 cm Walzenbreite zugelassen. Hier kann gesagt werden, dass meistens zu oft gewalzt wird; praktisch ist dies nur im Frühjahr, nachdem der Frost den Boden aufgeworfen hat, notwendig. Grössere Unebenheiten können durch Walzen nicht ausgeglichen werden!

**Beregnen:** Die Ansichten über das künstliche Berieseln der Spielfelder gehen stark auseinander. In unseren Verhältnissen ist zu empfehlen nicht zu oft zu beregnen, dafür aber ausgiebig. Vor dem Beregnen soll aerifiziert werden, damit das Wasser in den Boden eindringen kann. Für Sportplätze haben sich fahrbare Beregner sehr gut bewährt; sie gewährleisten eine gleichmässige Wasserverteilung.

**Düngen:** Hier gilt, nicht wahllos irgend eine Düngung vorzunehmen. Die Düngung muss dem Boden angepasst sein. Eine einmalige Bodenprobe, vorgenommen durch einen Spezialisten, gibt darüber Auskunft. Dann sollte man 3 bis 4 mal im Jahr düngen. Aber nach Ende August keine schnellwirkenden Dünger geben, da das Gras sonst zu stark getrieben wird und über den Winter gerne an Pilzkrankheiten eingeht.

**Unkraut-, Ungeziefer- und Pilzbekämpfung:** Auf diese Frage kann im vorliegenden Rahmen nicht mehr eingetreten werden. Es sei auf die Broschüre «Der Rasen-Sportplatz», Verlag Paul Haupt, Bern, verwiesen.